Interkulturelles Lernen in und durch binationale Trainings

4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 04.-05.Juli 2008

Dipl.-Psych. Julia Bürger
University College Cork
Department of German
buerger.julia@web.de

Ausgangspunkt:

Die Forschungsarbeit setzt sich theoretisch und praktisch mit ***binationalen interkulturellen Trainings*** auseinander, d.h. mit kulturspezifischen Trainings, bei denen die Teilnehmenden aus zwei unterschiedlichen Nationen kommen.

Allgemein sind interkulturelle Trainings systematisch geplante, formelle Maßnahmen, die eine Möglichkeit zum interkulturellen Lernen bieten (Thomas, Kinast & Schroll-Machl 2006). Trainingsziel ist, die Teilnehmenden für den Einfluss von Kultur auf menschliches Wahrnehmen und Handeln zu sensibilisieren und Kultur als Interpretationsressource u.a. durch die Erarbeitung kulturspezifischen Wissens verfügbar zu machen. Gleichzeitig sollen die Teilnehmenden dieses kulturspezifische Wissen aber nicht als einzig gültige Interpretationsmöglichkeit ansehen und flexibel damit umgehen lernen.

Es gibt viel Literatur zum Thema interkulturelle Trainings, aber wenig Wissen darüber, welche Lernprozesse im Training ablaufen, welche Trainingselemente lernrelevant sind und warum oder welche Vor- und Nachteile unterschiedliche interkulturelle Trainingsformen haben. Im Forschungsprojekt werden binationale Trainings daher möglichst umfassend und aus ***unterschiedlichen Perspektiven*** betrachtet.

Fragestellungen:

Leitfragen:
Welche ***Lernpotentiale*** stecken in binationalen Trainingsformen? Wie laufen ***Lernprozesse*** ab? Welche ***Schwierigkeiten*** treten auf und warum?

Trainingsdesign:
Welche ***theoretischen*** und ***praktischen*** Aspekte sind für die Gestaltung binationaler Trainings relevant?

Trainingsevaluation:
Was lernen die Teilnehmenden im binationalen Training? Kann das Gelernte im Alltag angewendet werden? Welche weiteren Wirkungen hat das Training? Unterscheiden sich Lernprozesse und Trainingswirkungen bei den Teilnehmenden aus den beiden beteiligten Nationen?
Wie lernen die Teilnehmenden im binationalen Training? Welche Rolle spielt die binationale Zusammensetzung? Wie werden die Lernprozesse gesteuert?

Forschungsdesign:

Praxis-Perspektive

7 Experteninterviews
mit interkulturellen Trainern:
Was ist bei der Trainingsgestaltung zu beachten?
Vor- und Nachteile binationaler Trainings aus Sicht der Praktiker?

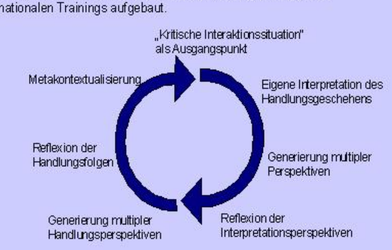
Beispiel:
Ablauf deutsch-tschechisches Training

TAG 1: INHALT	BEARBEITUNGSART
Vorstellungsrunde	binationale Paare, Plenum
E-Mail Schreiben (Übung)	individuell
„Urlaubsproblem" (Übung zur automatischen Interpretation)	Auswertung im Plenum
Automatische Informationsverarbeitung, selektive Wahrnehmung, Kultur, Kulturstandards, transkultureller Ansatz	Vortrag Ganze Gruppe
„Beim Abendessen" (Bearbeitung Fallbeispiel nach IAI); Dimension „Umgang mit Konflikten"	binationale Kleingruppen Auswertung im Plenum
Einführung „Interpretationsdreieck" (Vortrag, Übung)	Ganze Gruppe
TAG 2: INHALT	**BEARBEITUNGSART**
Aufwärmübung; Zusammenfassung des 1. Tages	Ganze Gruppe
„Korrektur" (Bearbeitung Fallbeispiel nach IAI) Dimension „Kommunikationsstile"	binationale Kleingruppen Auswertung im Plenum
Handlungsalternativen (Vortrag, Übung)	Ganze Gruppe
„Outside Experts" (Sensibilisierungsübung); Auswertung – Vortrag „Signalflaggen"	Auswertung im Plenum Ganze Gruppe
E-Mail-Übung (Auswertung E-Mails nach IAI;) (Diskussion)	binationale Kleingruppen Auswertung im Plenum
„Podiumsdiskussion" (Bearbeitung Fallbeispiel nach IAI) Integration unterschiedlicher Dimensionen	binationale Kleingruppen Auswertung im Plenum
Transfer – Diskussion; Feedback	Plenum

Theoretische Perspektive:

Lerntheoretische Aspekte: situiertes Lernen, kooperatives Lernen, interkulturelles Lernen
Sozialpsychologische Intergruppentheorien: Implikationen für die Gestaltung binationaler Trainings?

Beispiel:
Ablauf der ***Interkulturellen Anchored Inquiry (IAI)*** (nach Kammhuber, 2000).
Interkulturelles Lehr-/Lernkonzept, das auf situierten Lerntheorien basiert. Nach diesem Prinzip wurden die meisten Trainingseinheiten der binationalen Trainings aufgebaut.



Videoaufnahmen der Trainingsdurchführungen:

Datengrundlage:
Transkription der Diskussion/Reflexion von jeweils zwei Trainingseinheiten aus 4 zweitätige deutsch-tschechischen Trainings

Auswertung:
Konversationsanalytische Auswertung im Sinne der ethnographischen Gesprächsanalyse (Deppermann, 2000) hinsichtlich der Fragen:
Wie entwickelt sich das Thema? Wie wird es gesteuert? Welche typischen Sprachhandlungen bzw. Handlungssequenzen können hinsichtlich der Lernrelevanz identifiziert werden?

Transkriptausschnitt Email-Übung, Training 2:

```
01   SL1:   <<lachend> eliška sagt haha> das kommt (.) das kommt ihr
02          KOmisch vor;
03          =wenn man schon mit jemand refeRAT macht-
04          dann gehen sie doch zusammen KAFfee trinken-
05          reden so ein bisschen. (.)
06          sie sagt (.) <<lachend> wir sind noch JUNG,> ha (.)
07          hahaha. (-)
08          Also für SIE (.) ist das KOmisch. (.)
09          [hmhm,
10   Tn1:   [jo.
11          (--)
12   SL1:   ja? was sagt ihr dazu? (--)
13          <<t> flo hat so einen (.) so einen AUSdruck> ((lacht))
14          ((   lachen in der Gruppe    ))
15          (-)
16   SL1:   denkt (.) nach, (.)
17   Tn2:   ähm. (--) JA::,
18          es is halt so eine (-) also für MICH=also aus meiner
19          erFAHrung (eben) Referate zu machen, (.)
20          ist des irgendwie a fra eine frage der effektiviTÄT.
21   Tn5:   h[m- (-)  ja. ((nickt))
22   SL1:    [aha? (-) hähähä-
23   Tn2:   also i find[s- (-)
24   Tn3:              [<<cres>((lacht))>
25   Tn2:                        !JA:! (-)ganz EHRlich; ((...))
```

Fragebögen vor und nach dem Training:

42 Trainingsteilnehmende + Vergleichsgruppe (n=52)

Erhebung:
Quantitative Erfassung kultureller Sensibilität, Intergruppaler Einstellungen und ‚Intergroup Anxiety' (vgl. Stephan & Stephan, 1985) durch Selbsteinschätzung; Analyse „Kritischer Interaktionssituationen" in Form offener Fragen

Auswertung:
Statistische und inhaltsanalytische Auswertung:
Veränderung der selbst wahrgenommenen Sensibilität und der wechselseitigen Einstellungen? Veränderung bei Fallanalysen hinsichtlich Verwendung kulturspezifischen Wissens und Differenzierung der Interpretation?

Erste Ergebnisse:
Angaben der Tn zur wechselseitigen Einstellung und der Intergroup Anxiety verbessern sind nach dem Training leicht.
Bei der Auswertung der Fallanalysen kann keine statistisch signifikante Veränderung hin zur Anwendung kulturspezifischen Wissens oder einer Differenzierung der Interpretation nachgewiesen werden. Eine solche Veränderung lässt sich jedoch bei einigen Einzelfällen zeigen.

Teilstrukturierte Interviews 6-8 Monate nach dem Training:

26 Interviews mit 13 deutschen und 13 tschechischen Teilnehmenden

Leitfadeninhalte:
Anwendung des Gelernten im Alltag? Erinnerung an Trainingsinhalte und Trainingssituationen? Bedeutung der binationalen Zusammensetzung im Training?

Auswertung:
Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring, 2000)

Erste Ergebnisse:
Alle Interviewpartner (Ip) können das Gelernte in der einen oder anderen Form anwenden. Das Ausmaß der Anwendung ist individuell sehr unterschiedlich. Sie hängt mit der gegenwärtigen Lebenssituation der Ip zusammen sowie damit, welche Rolle das Training in der jeweiligen interkulturellen Lernbiographie der Ip spielt.
Eine Trainingsübung (Email-Übung) ist für fast alle Ip lernrelevant. Die Relevanz anderer Trainingsinhalte und –situationen war wiederum individuell unterschiedlich.
Die Ip messen der binationalen Zusammensetzung der Gruppe den größten Lernwert des Trainings bei und sehen sie ausnahmslos positiv. Hervorzuheben sind dabei:
- sog. Divergenzerfahrungen / „kulturelle Unterschiede in Aktion"
- Metakommunikation (Wissen differenzieren und konkretisieren)
- Flexibilisierung (Ähnlichkeiten wahrnehmen, flexible Erklärungen finden)

Beispiel Divergenzerfahrung:

Beim gegenseitigen Vorstellen ist mir aufgefallen, ich hab eher danach gefragt, was sie macht und wo sie wohnt und mein Gegenüber hat gefragt, ‚Hast du ein Haustier? Hast du Geschwister? Was macht denn deine Schwester? Was macht dein Papa?' und so. Also da waren die Fragen wirklich persönlicher. (Interview DD, S. 7)

Stand der Arbeit

Die Datenerhebung ist abgeschlossen. Die Forschungsarbeit befindet sich in der Phase der Datenauswertung. Dabei ist die statistische Auswertung der Fragebögen abgeschlossen, die inhaltsanalytische Auswertung von Fragebögen und Interviews befindet sich in der letzen Phase. Die konversationsanalytische Auswertung steht noch am Anfang.

Integration der Ergebnisse:

Was tragen die einzelnen Datenquellen zur Beantwortung der Leitfragen bei?
Inwiefern liefern unterschiedliche Forschungsperspektiven dieselben Ergebnisse (z.B. hinsichtlich des Auftretens und der Lernrelevanz von Divergenzerfahrungen)?
Inwiefern ergänzen sich unterschiedliche Datenquellen?
Inwiefern ergeben sich Widersprüche?

Literatur:

Deppermann, Arnulf (2000). Ethnographische Gesprächsanalyse. Zu Nutzen und Notwendigkeit von Ethnographie für die Konversationsanalyse. *Gesprächsforschung, 1*, 96-124. www.gespraechsforschung-ozs.de/heft2000/ga-deppermann.pdf
Kammhuber, Stefan (2000). *Interkulturelles Lernen und Lehren*. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
Mayring, Philipp (2000). Qualitative Inhaltsanalyse [28 Absätze]. *Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 1*(2). http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/2-00/2-00mayring-d.htm.
Mendenhall Mark E.; Stahl Günter K.; Ehnert, Ina; Oddou, Gary; Osland, Joyce S. & Kühlmann, Torsten M. (2004). Evaluation studies of cross-cultural training programs: A review of the literature from 1988 to 2000. In Dan Landis, Janet M. Bennett & Milton J. Bennett (Hrsg.), *Handbook of intercultural training* (3. Aufl., S.129-143). Thousand Oaks: Sage.
Stephan, Walter G. & Stephan, Cookie White (1985). Intergroup Anxiety. *Journal of Social Issues, 41*, 157-176.
Thomas, Alexander; Kinast, Eva-Ulrike & Schroll-Machl, Sylvia (2006). Entwicklung interkultureller Handlungskompetenz von international tätigen Fach- und Führungskräften durch interkulturelle Trainings. In Klaus Götz (Hrsg.), *Interkulturelles Lernen/Interkulturelles Training* (S. 91-114). München, Mering: Rainer Hampp Verlag.

Diese Arbeit wird durch ein Promotionsstipendiums des Cusanuswerk unterstützt.
Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen des Projektes „Analyse der Wirksamkeit plurikultureller Trainingsformate" des bayerischen Forschungsverbundes FOROST und wurde durch das bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert.